



# Das besiegte Schicksal

Foto: BSV Team5

**Andreas Vevera, Mitglied des Behindertensportvereins „Weißer Hof“, ist neuer Tischtennis-Europameister. Als neue Nr. 1 der Weltrangliste ist er für die Paralympischen Spiele in Peking bereits qualifiziert. Ein tragischer Urlaubsunfall hat seinen starken Lebenswillen und seinen Sportgeist eher noch gesteigert**

**Menschen mit Behinderung** haben es nicht leicht. Sie wollen von ihrer Umgebung ohne Vorurteile angenommen werden und ein möglichst normales Leben führen. Das wird ihnen teilweise von Menschen ohne Behinderung noch immer schwer gemacht. Umso mehr hilft ihnen der Sport über diese Klippe hinweg.

**Sport kann Verletzte** nach ihrer Rehabilitation wieder zu größtmöglicher Selbstständigkeit führen, weil er das Selbstbewusstsein stärkt und Kraft für körperliche Möglichkeiten vermittelt. Um die körperliche Fitness zu erhalten, muss allerdings ständig gearbeitet werden. Sport muss zum lebenslangen Begleiter werden und wird deshalb auch von der AUVA nach Kräften gefördert. Wettkämpfe tun ein Übriges, um Behinderte anzuspornen, sie Selbstdisziplin zu lehren und ihnen die Möglichkeit zu geben, über sich selbst hinaus zu wachsen.

Mit allen diesen Fakten vor Augen hat Andres Vevera (36) sein großes Ziel, es im Tischtennis-Sport an die Spitze zu bringen, verfolgt und auch erreicht. Die großen Siege sind ihm wirklich nicht in den Schoß gefallen. Noch im Vorjahr scheiterte er denkbar knapp am deutschen Olympiasieger Holger Nikelis und musste sich mit dem zweiten Platz zufrieden geben. Bei der heurigen Meisterschaft im slowenischen Kranjska Gora konnte sich Andreas Vevera den Traum von der Nummer Eins aber endlich erfüllen. Im Finale traf er auf den Finnen Matti Launonen, der Holger Nikelis vorher bereits bezwungen hatte. Gegen den Finnen konnte ihn nicht einmal eine Fehlentscheidung der Schiedsrich-

ter stoppen. Mit einem eindeutigen 3:0 holte sich Andreas Vevera den Titel des Europameisters. „Es war für mich ein tolles Gefühl bei der Siegerehrung die Bundeshymne zu hören“, erinnert sich Vevera gerne.

**Training und Coaching** laufen im Behindertensport fast genauso ab wie bei nichtbehinderten Athleten. Im Fall Andreas Vevera übernahm Doris Mader, selbst Teilnehmerin bei den Europameisterschaften, die Rolle der Managerin und erfüllte ihre Sache gut. So gut bzw. hervorragend, dass sie es selbst nach großartiger Leistung „nur“ bis ins Viertelfinale brachte. Unglücklich ist sie deshalb aber noch lange nicht. Immerhin hat Andreas Vevera noch einen zweiten Titel geholt: Im Teamwettbewerb gewann er in der höheren Behindertenklasse 2 mit seinen Partnern Hans Ruep und Josef Entholzer auch noch die Silbermedaille.

Andreas Vevera ist für seine Sportkollegen ein großes Vorbild. Nicht nur im Sport, sondern auch im Alltag. Als Urlauber am Mittelmeer charterte er damals ein Motorboot, mit dem er gekonnt durch die Wellen schnitt. Bis das Boot plötzlich auf einer Sandbank aufsaß. Um das Rettungsseil flott zu machen, sprang er auf der Seite, auf der er tieferes Wasser vermutete, ins Meer. Ein folgenschwerer Irrtum leider. Andreas Vevera erlitt eine Querschnittlähmung. Heute arbeitet er als Sekretär in einer Integrationschule mit 100 behinderten und 200 nichtbehinderten Kindern. Der Empfang, den sie ihm nach dem Titelgewinn bereiteten, war wahrhaft ohrenbetäubend ...